

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

25. Jahrgang.

Nr. 92. Neuenbürg, Donnerstag, den 31. Oktober 1867.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 1 kr., auswärts 1 fl. 8 kr. inclusive Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	2. Tag der Ein- tragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Neuenbürg.	28. Okt. 1867.	H. Jg. Mayer, Conditorei- und Spezerei- waarengeschäft in Wildbad.	Diese Firma ist durch Uebergang des Geschäfts auf die Firma Louis Schulz in Wildbad erloschen.	Gelöscht, vergl. hiernach.
	—	Louis Schulz, Conditorei- und Spezerei- waarengeschäft in Wildbad.	Louis Schulz, Conditor in Wildbad.	

J. B. Oberamts-Richter.
Nömer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Firma
Georg Adam, gemischtes Waarengeschäft in
Loffenau
ist nach rechtskräftiger Erledigung des Gantver-
fahrens gegen zc. Adam, heute im Handelsregister
gelöscht worden.

Den 28. Oktober 1867.

K. Oberamtsgericht.
Nömer.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Gantfache des entwichenen Leopold
(genannt Louis) Hirschfelder, Handelsmanns
von Wildbad und Bürgers in Nellingen, D.-N.
Horb, werden die Schuldenliquidation und die
gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhand-
lungen am

Montag den 25. November d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,

auf dem Rathhaus in Wildbad vorgenommen
werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Abson-
derungsberedigte hiedurch vorgeladen werden,
um entweder persönlich oder durch hinlänglich
Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn
vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des
Erscheinens vor oder an dem Tage der Liqui-
dations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schrift-
lichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern
Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl, als für deren
etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht
liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre
Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt
sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid
von der Masse ausgeschlossen; von den übrig-
gen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird
angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines

etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 27. Okt. 1867. K. Oberamtsgericht.
Nömer.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstett.

Verk- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 8. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr

in Enzklösterle, aus den Staatswaldungen: Wolfsbrück, hinterer Sommerberg, Kleinenzshut, Michelbergerhut, Hornbergerhut und Peterbach:

150 Stück Klobholz mit 5416 E.; 1833 Stück Langholz mit 75420 E.; 143 Eichen mit 4511 E.; sowie 1 1/4 Klafter tannene Scheiter 27 3/4 Klafter tannene Prügel, 1 1/4 Klafter tannes Anbruchholz; 71 Klafter tannene Reispriegel, 1/2 Klafter buch. Scheiter und 1 1/2 Klafter buchene Reispriegel.

Den 28. Oktober 1867.

K. Forstamt.
Holland.

Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbrunn.

Aus den Domänenwaldungen im Dürreick, Brotenu-, Regel- und Rembach-Thal werden loosweise versteigert:

Donnerstag den 7. November d. J.

an Nadelholz:

1543 Sägstämme, 147 Sägflöße, 270 Latentflöße, 7453 Bauholzstämme I. und 1013 II. Klasse, 1248 Gerüststangen, 518 Hopfenstangen I., 288 II. und 185 III. Klasse, 475 Rebpfähle und 225 Bohnenstecken,

Freitag den 8. November d. J.

an Buchen:

1 3/4 Klafter Scheitholz und

an Nadelholz:

173 1/4 Klafter Scheit- und 1063 1/4 Klaf-

ter Prügelholz und circa 19,200 Wellen Abfallreichig.

Die Verhandlung findet im Jagdhaus Kaltenbrunn statt, und beginnt an beiden Tagen Vormittags 10 Uhr.

Zur Zahlung wird gegen Bürgschaft bis 1. Mai k. J. Frist bewilligt.

Weisenbach den 26. Oktober 1867.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn.
Müller.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dung-Ankauf.

Die Stadtpflege bedarf eines großen Quantums von gutem Dünger, mit Ausnahme von Pferdebedung. Anträge belieben gemacht zu werden bei

Gemeinderath.
Enßlin.

Neuenbürg.

Schnellwaage, eine beinahe noch neue, hat zu verkaufen
L. Blais, Schmiedmeister.

Rudmersbach.

150 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.



Johann Georg Kusterer.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäss, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

Neuenbürg.

Brief-Papiere

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Mech.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart, die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiermit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospective, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungsgeschäfte der Gesellschaft umfassen:

Kapital, Renten und Sparkassen, Passagier-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen zu billigsten Prämien.

Calmbach den 22. Oktober 1867.

Der Bezirks-Agent:

Sattler **Frey** in Calmbach,

sowie die übrigen Bezirks-Agenten:

Kaufmann G. F. Weiß in Neuenbürg.

Kaufmann L. Schulz in Wildbad.

Schultheiß Stüringer in Enzklösterle.

Schultheiß Roth in Oberniedelsbach.

Schultheiß Dürr in Langenbrand.
Wend. Heringer zur Sonne in Herrenalb.
Stadtpfleger Emmendorfer in Liebenzell.

Neuenbürg.

Weissen Brust-Syrup

vorzügliche Qualität

empfehle den Brustleidenden zu geneigter Abnahme höflichst,

die $\frac{1}{2}$ Flasche zu 54 Kr.

Atteste über die vortreffliche Wirkung dieses Syrups können bei mir eingesehen werden.

Chr. Aug. Bohnenberger,
Kaufmann.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Telegraphischen Nachrichten des „Frf. J.“ zufolge hat Graf Bismarck die bayrischen Anträge zu neuen Verhandlungen über die Zollvereinsverträge vollständig abgelehnt und jede Verhandlung über Modifikationen zurückgewiesen.

Pforzheim, 29. Okt. Am 1. November tritt nach Bekanntmachung Großh. Direktion der Verkehrs-Anstalten der Winterfahrtenplan in's Leben.

Die bisherigen 7 Züge von und nach Carlsruhe, sowie 5 von und nach Mühlacker resp. Stuttgart bleiben unverändert mit Ausnahme eines Abendzuges nach Carlsruhe. Derselbe geht nämlich vom 1. November an statt um 5 Uhr 20 Min. schon um 5 Uhr 15 Min. ab.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Okt. 19. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung der Allianz-Vertrag mit Preußen. — Seit vielen Jahren stand das württemb. Volk und Land vor keiner so folgewichtigen Frage, möge sie zum Wohle desselben entschieden werden.

Von Ködinger, Zeller, v. Mehring, Duvernoy ist der Antrag eingelaufen: Die Kammer wolle dem Allianzvertrage zustimmen, unter der Voraussetzung, daß die den Ständen zustehende Befugniß, über Größe und Einrichtung des Heeres mitzubestimmen, sowie die Bewilligung der hiezu erforderlichen Mittel, vollständig aufrecht erhalten werde.

Probst beantragt im Hinblick auf das (ablehnende) Votum des bayr. Reichsraths und die darauf folgende Reise des Fürken Hohenlohe nach Berlin eine Verschiebung der Berathung und wird von Mohl, Schott und Wiest unterstützt.

Die Kammer lehnt aber die Vertagung mit 49 gegen 37 Stimmen ab und tritt in die Berathung sofort ein.

Nach Probst, als dem Referenten der Commissionmehrheit, spricht Ködinger in längerer Rede gegen letztere und für Annahme des Allianz-Vertrags.

Wenn man jetzt schon obige Abstimmung, welche ein Mehr von 12 Stimmen für sofortige Berathung ergab, als Gradmesser betrachten will, so dürfte die schließliche Zustimmung der Kammer zu dem Vertrag zu erwarten sein.

Stuttgart, 22. Okt. In der zweiten Kammer wurde das Steuerprovisorium bis zum 31. März 1868 votirt, dabei aber auf Antrag der Finanzcommission eine Erklärung an die kgl.

Staatsregierung beschlossen: daß sie in der geschehenen Einbringung des Etats nach abgelaufener Etatsperiode ein verfassungsmäßiges Verfahren nicht zu erkennen vermöge und sich verpflichtet fühle die Erwartung auszusprechen daß der Hauptfinanzetat künftig rechtzeitig eingebracht werde. Auf die genügende Erläuterung des Hrn. Finanzministers v. Renner hin, worin derselbe nachwies, daß die Verzögerung nur in den zwingenden Zeitverhältnissen gelegen, unterzeichneten 32 Abgeordnete eine Erklärung: daß sie der Erklärung der Finanzcommission nur zur Wahrung des verfassungsmäßigen Rechts zugestimmt haben, ihrerseits aber die verspätete Einbringung des Etats als durch die außerordentlichen Umstände entschuldigt anerkennen.

Calw, 26. Okt. Von der aus 9 Mitgliedern bestehenden Handels- und Gewerbekammer für die Bezirke Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg waren bei der in den letzten Tagen gehaltenen Sitzung 7 Mitglieder anwesend, und von diesen stimmten 6 für, 1 gegen die Annahme des Zollvereinsvertrags mit dem norddeutschen Bunde. (Es haben nunmehr alle 8 Handelskammern des Landes und zwar sämmtlich für Annahme des Vertrags ihre Stimme abgegeben.)

Ausland.

Paris, 27. Okt. Die Pariser hatten sich zu frühe gefreut. Sie hatten gemeint, daß sich die Dinge in Italien ruhig abwickeln würden, und sie ergötzten sich gemüthlich an den ihnen gebotenen Spektakelstücken des Einzugs des Kaisers Franz Josef, der großen Truppenschau zc. Aber da fällt wie eine Bombe die Nachricht zwischen sie, daß der Tanz in Italien erst anfange, und daß eine französische Expedition beschlossen sei. (Schw. M.)

Florenz, 28. Okt. Morgens. Man versichert, Garibaldi sei gestern von Monterotondo aufgebrochen und befinde sich jetzt auf den Hügeln von Fornuovo (etwa ein Drittel Wegs zwischen Monterotondo und Rom, von dieser Stadt noch $1\frac{1}{2}$ Meilen entfernt.) (Schw. M.)

— Aus seiner Haft in Caprera wurde Garibaldi nach dem Movimento am 15. Oktober, Abends in der Dämmerung auf einem kleinen Boote befreit, das von den Kreuzern, welche die Insel zu bewachen hatten, als unwichtig übersehen wurde. Der Befreier war ein junger Mann, dem sein Unternehmen erst nach vielen Strapazen gelang. Das Boot brachte den General an Bord der Salamella, welche ihn am 19. d. Abends in Toskana an's Land setzte.

Aus Rom den 26. Okt., Abends, meldet der Moniteur: Garibaldi steht mit 5000 Mann vor

Monte Rotondo, das von einigen hundert Päpstlichen vertheidigt wird, die alle Angriffe zurückweisen. — Der Corriere italiano meldet einen Sieg Garibaldi's bei Monte Rotondo, 200 Päpstliche seien gefangen genommen und 3 Kanonen von den Aufständischen erobert worden.

Miszellen.

Die Spritzenprobe.

(Fortsetzung.)

„In Deutschland“, rief der Redner, der vor Lärmen und Loben kaum noch verstanden wurde, „in Deutschland kamen die Feuerspritzen in der Mitte des 16. Jahrhunderts auf. Als Schlangenspritze mit Saugwerk, wie wir sie hier vor uns sehen, ist die Pumpe eine holländische Erfindung der Gebrüder van der Heide.“

„Nichts wie Heiden — das ist ja eine wahrhaft heidnische Erfindung“, sprach der Pfarrer, dem auch die Geduld ausging.

Die Arbeiter waren indessen beschäftigt gewesen, die Construction der beiden Feuerspritzen mit einander zu vergleichen. Man hatte Schrauben, Nägel, eiserne Dorne, Ventile, die äußere Bekleidung der Maschinen gelöst, das Innere bloßgelegt. Die Aehnlichkeit der Pumpen ließ sich nicht bestreiten, die erhitzten Gemüther erkannten keinen Unterschied zwischen Beiden.

Die Arbeiter nahmen immer heftiger Partei für ihren Meister, die Bauern für ihren Pumpenmacher, die Alt-Frisenauer obendrein für ihren Heiligen.

Als es nun gar hieß, man wolle die Regerspritze nicht ziehen lassen, sondern mit Beschlag belegen, stieg der Wirrwar auf's Allerhöchste.

Die Neu-Frisenauer stürmten gegen die Kirche zu, um sich mit ihren Männern von der Spritze zu vereinigen und in den Besitz ihres Eigenthums zu setzen. Die Alt-Frisenauer sperrten ihnen den Weg.

Die unwürdigen Auftritte, vor denen dem Amtmann bangte, nahmen ihren schlimmen Anfang. Das faltige Gewand des Heiligen war im goldenen Sonnenschein schon lange wieder getrocknet, als sie ihr schlimmes Ende noch nicht erreicht hatten. Es mußte schon so kommen.

Die losen Theile der Spritzen lagen zerstreut, zertreten, verschleppt umher; selbst was niet- und nagelfest, von Holz und Eisen, ward von der wüthenden Menge theils verbogen, theils zerbrochen oder beschädigt.

Nachdem sich die Neu-Frisenauer bis zu ihrer Spritze durchgeschlagen und von dem üblen Zustande derselben überzeugt hatten, verzichteten sie auf den Voratz, ihr Eigenthum zu bergen. Sie ließen ihre Landspritze im Stich und zogen unter Hohn und Spott von dannen. Ihre Bundesgenossen und Leidensgefährten aus der Umgegend gingen mit ihnen.

Nachdem sie den Rücken gewendet hatten, verlieh sich die Menge vom Schauplatz des Kampfes und die Alt-Frisenauer fingen an, ein wenig zur Besinnung zu kommen. Einige schämten sich, gingen verdrießlich heim und ließen sich schon erst bei den Andern wieder sehen, als es dunkelte.

Man frist in allen Kneipen, auf allen Gassen über die Frage, wer zuerst angefangen? Was war daran gelegen?

Weit davon entfernt, den Zweck des Tages für verfehlt zu halten, rühmten die städtischen Spritzenmänner diesen Tag als einen der inhalt- und thatenreichsten ihrer ganzen Dienstzeit. Sie hielten tapfer aus im „goldenen Löwen“, bei Geige und Clarinett, bei lustigen Bauersweibern und schlanken Mädchen, in Saus und Braus, bis in die Nacht hinein.

Daß sich der Herr Amtmann und der Herr Pfarrer aus dem Staube gemacht hatten, als der Kampf losging, fand Jedermann in Ordnung; aber, daß der Stadt-Spritzenmeister davon gegangen war, seine Mannschaft und seine Wirth im Stich gelassen hatte, wurde laut getadelt und weidlich bespöttelt.

Auch Martin hatte sich bei Zeiten auf den Weg gemacht. Einer begegnete dem Andern auf dem Rückwege zur Stadt an der sonnigen Stelle, an welcher die beiden schattigen Frisenauer Vicinalwege zusammenstoßen, um auf die Hauptstraße zu führen.

Als Martin des Stadt-Spritzenmeisters ansichtig wurde, der inzwischen die Kleider gewechselt hatte, ging er auf ihn zu, vertrat ihm mit freundlichem Gruß den Weg.

„So war's nicht gemeint“, sagte er, „hätt' ich vorher gewußt, was geschehen ist, ich wäre Dir nicht in die Quere gekommen.“

„Weiß wohl“, erwiderte der Hofpumpenmacher, stehen bleibend. „Hast mir ja das Wort gegönnt und mich gefragt, ob ich mich von den Bauern am Narrenseil führen lassen wollte. Aber ich konnte nicht anders. Nun laß es gut sein und uns, wenn wir eines Wegs gehen, zusammen geh'n.“

Sie schritten plaudernd voran.

„Eins sage mir, das ich wissen möchte“, sprach der Hofpumpenmacher unterwegs, einen Augenblick stehen bleibend, „ist Deine Rechnung bezahlt?“

„Ich habe den Rest in der Tasche“, antwortete Martin.

„Das ist mir lieb“, sprach der Andere. „Hier hast Du meine Hand. Nun sehe ich, daß Du weniger unpraktisch bist, als ich gedacht habe. Du hast es gemacht wie ich. Mögen die Spitzbuben, die Bauern, sehen, wie sie mit einander fertig werden und die Leche bezahlen.“

Die Geschäftsmänner fühlten in der Berührung ihrer gemeinschaftlichen Interessen eine starke Aufforderung zum Frieden und zur Einigkeit.

(Schluß folgt.)

Ein vorzügliches Mittel gegen Verbrennung. Einem meiner Kinder wurde stehender Kaffee über den Fuß gegossen und beim Abziehen des Strumpfes ging die Haut mit. Das Kind schrie jammervoll und ich wußte mir nicht zu helfen. Endlich fiel mir ein, daß ich einmal gehört hatte, man solle den verbrannten Theil mit einem Stück ganz dünner Schweins- oder Rindsblase bedecken und diese dann 24 bis 30 Stunden durch Anstreichen mit Weingeist feucht erhalten. Ich probirte sogleich dieses Mittel, und richtig, gleich wurde das Kind ruhig, schlief ein und beim Erwachen war aller Schmerz weg. Ich ließ die Blase auf die Wunde gebunden, bis sich eine neue Haut darunter gebildet hatte.